

STYLE & THE FAMILY TUNES

Oktober 2007

Rock'n'Roll galt ja von Beginn an – nach Verbrechen – als einer der schnellsten, geradlinigsten Wege zum Ruhm. Dass es damit schon mal knapp 40 Jahre dauern kann, zeigt die Geschichte der Monks: Fünf G.I.s, die nach Ablauf ihrer Dienstzeit lieber die schmale Karrierechance im besetzten Westdeutschland nutzen wollten als in die ungeliebte Heimat zurückzukehren. Auf eine bescheidene Weise waren die fünf Torquays bereits auf dem Weg nach oben – sie hatten Auftritte, krachige Songs und deutsche Freundinnen – als sie unter der strengen Ägide zweier deutscher Designhochschulabgänger zu den Monks mutierten: Die abweisende Härte ihrer Musik wurde herausgearbeitet. Orgelsound und Gitarrenzwang wurde durch Übersteuerung, Verzerrung und Minimalismus ins Transzendente gesteigert, der Blues mit teutonischer Viereckigkeit exorziert, und der Beat war so heftig, dass sie gleich das clevere Branding „Überbeat“ mitkreierten. Die Monks waren wohl auf Dauer die erste Band, die im Beat-Club zu dritt eine Gitarre misshandelten, als hätten sie sich alle auf einmal in Fred Frith verwandelt. Der vom Management vorgeschriebene Tonschnitt tat sein

MONKS „THE TRANSATLANTIC FEEDBACK“

Text > Eric Mandel



übriges: Auch eine sinnfällige Kooperation mit Charles „Afri-Cola“ Whilp bewahrte die Band nicht vor dem vorzeitigen Auseinanderbrechen wegen Erfolglosigkeit. Entlang der ausführlichen Interviews mit den fünf Originalmonks, zeichnet der Film von Dietmar Post und Lucia Palacios diesen Weg detailliert, unhektisch und mit allem verfügbaren Archivmaterial nach, um klar zu machen: Irgendwo in der deutsch Provinz tourte damals eine Band, deren C.I.-Konzept und visionärer Gegen-Sound nur in der Synergie von Andy Warhol und The Velvet Underground eine Parallele hatte. Heute rühmen sich Bescheidwisser von Genesis P.Orridge bis Thurston Moore, dieses Potential längst erkannt zu haben, und so schließt der Film mit einer Reunion vor pflichtbewusst hingerissenem New Yorker Hip-Publikum: Fünf ältere Herren, die einen langen, mitunter schmerzhaften Weg zurück in die (US-)Normalität gefunden haben, und nun noch einmal bestätigt bekamen, dass ihre Musik nie schlecht war – nur ihrer Zeit um eine Dekade voraus.

Monks „The Transatlantic Feedback“ in ausgesuchten Kinos.
Monks live > 13.10. Krems / Österreich 15.10. Frankfurt a. M.
www.playloud.org